

## **Stolperstein für Lina Fromm**

1870 – 1944: zwischen diesen Jahreszahlen bewegte sich das Leben von Lina Fromm, der letzten Jüdin in Lisberg. An sie und ihr Schicksal erinnert seit dem 9. März 2020 ein Stolperstein vor ihrem letzten Wohnort in der Kasernstraße 15, den der Künstler Gunter Demnig persönlich verlegte.

Lina Fromm wurde am 20. Januar 1870 wohl als uneheliches Kind in Lisberg geboren. Zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Tante wohnte sie im Haus Nr. 88 (heute: Kasernstraße 15). Nach dem Tod ihrer Tante im Jahre 1915 war sie die einzige Jüdin in Lisberg. Sie verdiente ihren Lebensunterhalt als Schneiderin und mit dem Handel mit Stoffen. Lina Fromm blieb unverheiratet und hatte auch keine Kinder. Im Jahr 1940 veräußerte sie ihr Haus und kaufte sich in das jüdische Altersheim in Regensburg ein, wo sich die Lebensbedingungen von Monat zu Monat verschlechterten. Die Hilfe christlicher Nachbarn, die sich dadurch selbst in Lebensgefahr brachten, stellte für die alten jüdischen Menschen einen kleinen Lichtblick dar – auch wenn sie nur ein Tropfen auf dem heißen Stein war. Am 23. September 1942 wurde Lina Fromm zusammen mit 116 anderen Heimbewohnern nach Theresienstadt deportiert.

Die dort herrschenden katastrophalen Lebensbedingungen überstand Lina Fromm fast zwei Jahre. Am 13. November 1944 starb sie dort.

Dr. Christa Horn